

## Gestaltung der Vogelinself im Südsee II mit einem Pistenbully.

Wie schon im Vogelkundlichen Jahresbericht erwähnt, wurde die Insel im Südsee II im Herbst 2022 nochmals mit einem Pistenbully neugestaltet. Da die Insel in der Mitte 2 bis 3 Meter hoch über die Wasserlinie aufgeschüttet wurde, hatten sich an vielen Stellen durch die Erosion des Wassers Steilufer gebildet. Für die Jungvögel von Kiebitzen, Flussregenpfeifern und Möwen war es oftmals schwierig im Flachwasser nach Nahrung zu suchen und dann wieder zurück auf die Insel zu gelangen. Junge Kiebitze wanderten dann meistens über den See zur Schlickbank ab und wurden dabei leichte Beute von allerlei Prädatoren.

Das Problem war zunächst, schwere Baumaschinen wie einen Bagger oder eine Planierraupe auf die Insel zu bringen. Der Fa. Sellenthin, die auf Landschaftspflege spezialisiert ist, gelang es in Hamburg 6 Pontons anzumieten, die zusammengebaut eine schwimmende Plattform ergaben.



Abladen der Pontons am Westufer des Südsee II.



Es stellte sich aber schnell heraus, dass mit einem Minibagger und einer Miniraupe nicht viel erreicht werden konnte. Deshalb organisierte Herr Sellenthin nach kurzen Probearbeiten in den folgenden Tagen einen Pistenbully, der sich schon einmal bei der Gestaltung eines Kiebitz-Lebensraumes bewährt hatte.



Das 10 to schwere Fahrzeug konnte relativ schnell auf die Insel befördert werden, indem man die Plattform samt Bully an einem über den See gespannten Kletterseil hinüberzog.



Anlandung auf der Vogelinsel



Der Pistenbully in Aktion



Der Fahrer des Bullys schaffte es in zwei Tagen die Insel etwas abzuflachen und vor allem eine Uferlinie zu gestalten, die für die Jungvögel zur Nahrungssuche besser geeignet ist.



Nordstecke der Vogelinsel mit Flachwasserzone und einer kleinen Brutinsel.



Wie die Drohnenaufnahme zeigt ist die Uferlinie deutlich länger als zuvor.

Es wird nun im Frühjahr spannend zu beobachten, ob es vor allem bei unserem Sorgenkind dem Kiebitz wieder Bruterfolge gibt, und ob auch andere Arten von der Maßnahme profitieren.

Nach wie vor ungelöst ist allerdings das Problem der Prädatoren, die sich offenbar darauf spezialisiert haben die Nester und Jungtiere auf den Brutinseln abzuernten.

Finanziert wurde die Maßnahme mit Geldern, die die Stiftung Naturschutzfond dafür zur Verfügung gestellt hatte.